Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 15

Rubrik: Was die Woche bringt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was die Woche bringt

Kursaal Bern.

Unterhaltungskonzerte des neuen Orchesters Bob Engel täglich um 15.30 und 20.30 Uhr.

Dancing allabendlich und Sonntag nachmittags, Kapelle Albert Fehr.

Boule-Spiel stets nachmittags und abends.

Berner Stadttheater. *Wochenspielplan:*

Sonntag, 12. April, 14 Uhr: Gastspiele Elsa Scherz-Meister-Kammersänger Max Hirzel-Felix Loeffel: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. 20 Uhr 30: Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „Abenteuer", Schauspiel in drei Aufzügen von A. Marai. Montag, 13. April, Volksvorstellung Arbeiterunion: „Schneewittchen", Märchenoper in 8 Bildern von Otto Maag, Musik von Franz Schubert, musikalische Einrichtung von Felix Weingartner. Dienstag, 14. April, A. 30: Schweiz. Erstaufführung „*Fedora*", Oper in drei Akten von Umberto Giordano. Mittwoch, 15. April, Ab. 28: „Fuhrmann Henschel", Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. Donnerstag, 16. April: 35. Tombolavorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich: „Die Räuber", Schauspiel in fünf Aufzügen von Friedrich Schiller (Regiegastspiel Marc Doswald). Freitag, 17. April, Ab. 28: „Frasquita", Operette in drei Akten von Franz Lehar. Samstag, 18. April, 18½ Uhr: Gastspiel Kammersänger Max Hirzel: „Die Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner. Sonntag, 19. April, 14½ Uhr: „Schneewittchen", Märchenoper in 8 Bildern von Otto Maag, Musik von Franz Schubert, musikalische Einrichtung von Felix Weingartner. 20 Uhr: „Fedora", Oper in drei Akten von Gaetano Donizetti. Montag, 20. April: Sondervorstellung des Berner Theatervereins, zugleich öffentlich, Regiegastspiel Paul Kalbeck. Neueinstudiert: Mass für Mass", Lustspiel in fünf Aufzügen von William Shakespeare.

750 Jahre Bern

Schluss-Sitzung des Organisationskomitees.

pk. Unter dem Vorsitz von Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi trat im Foyer des Kasinos das Organisationskomitee der „Jubiläumsfeiern 750 Jahre Bern" zu seiner Schluss-Tagung zusammen, in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten, Bundesrat Ed. v. Steiger, und von Regierungspräsident Moeckli. Mit Genugtuung konnte der Präsident des Organisationskomitees, Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi in seinem Exposé konstatieren, dass die Jubiläumsveranstaltungen „750 Jahre Bern" auch finanziell gut abgeschnitten haben, besser, als man in den kühnsten Träumen je erwartet hatte. Das Budget hatte an Einnahmen Fr. 89 500, an Ausgaben Fr. 107 500 vorgesehen, also mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 18 000 gerechnet. Statt dessen betrugen die Einnahmen Fr. 66 074.22 und die Ausgaben Fr. 53 662.67, so dass sich, an Stelle eines Defizites, ein Einnahmenüberschuss von Fr. 12 411.55 ergab. Aus den Einnahmen seien erwähnt die festen Beiträge des Kantons mit Fr. 10 000, der Stadt mit Fr. 15 000, der Burgergemeinde mit Fr. 5000, der Eidgenossenschaft, aus dem Ertrag des Jubiläumstalers, Fr. 15 000 und der Kursaal AG. mit Fr. 1000. Der Plakettenverkauf erbrachte dazu weitere Fr. 20 000 (statt der budgetierten Fr. 15 000). Die Garantiebeiträge von Fr. 28 500 wurden nicht beansprucht. Bei den Ausgaben dürfte vor allem interessieren, dass die ganze Arbeit des Organisationskomitees nicht mehr als Fr. 150.— beanspruchte. Die prachtvolle Festschrift „750 Jahre Bern" von Stadtschreiber Dr. Markwalder, kostete Fr. 7332, wobei allerdings zu erwähnen ist, dass die Abgabe der Festschrift in den Schulen vom Kanton übernommen wurde. Die Schaufensterausstellungen des Handwerker- und Gewerbeverbandes kamen auf Fr. 2117.05 zu stehen, der offizielle Tag (Münsterfeier, Mittagessen im Kornhauskeller) auf Fr. 7332.—, die Festspielaufführungen im Stadttheater wurden mit Fr. 11 000 unterstützt, und zwar nur für „Das Laupenspiel", die ganze Propaganda kam auf Fr. 15 000, für Unvorhergesehenes und Verschiedenes mussten, statt der budgetierten Fr. 12 000 nur Fr. 1611.90 aufgewendet werden und die Jubiläumsausstellungen in den Museen beanspruchten Fr. 5776.18, statt der erwarteten Fr. 16 000. Das Bärnfest kostete das Organisationskomitee gar nichts und auch das herrliche Jugendfest hatte sich ohne Beitrag behelfen können, doch waren aus der ihm zugesicherten Garantie von Fr. 11 000 ihm doch Fr. 2000 für den Jugendfestfonds überwiesen worden, um spätere Jugendfestveranstaltungen zu erleichtern. Ebenfalls hatte das Jugendsingtreffen die Kasse des Organisationskomitees nicht belastet. Gemäss den Anträgen des vorberatenden Ausschusses beschloss nun das Organisationskomitee, aus dem Einnahmenüberschuss einige Beiträge auszurichten, und zwar Fr. 1200 als nachträglicher Beitrag für musikalische Veranstaltungen an den Kreisgesangverband der Stadt Bern, Fr. 2000 an das Stadttheater für die Aufführung des Niklaus Manuel-Spiels von A. H. Schwengeler, Fr. 1104 an die Kunsthalle zur Deckung des ihr bei der Katalogausgabe entstandenen Defizites. Ferner sollen Fr. 2000 für den Druck eines Schlussberichtes über die Jubiläumsveranstaltungen und Fr. 1500 für verschiedene Ausgaben verwendet werden. Die verbleibenden Fr. 4607.55 sollen in Reserve gestellt, bzw. als Fonds für ein späteres Jubiläum oder eine ähnliche Veranstaltung angelegt werden. Die Verwaltung dieses Fonds und das Verfügungsrecht darüber wurde dem Gemeinderat der Stadt Bern übertragen.

Anschliessend warf Stadtpräsident Dr. Bärtschi noch einen Rückblick über die in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Jubiläumsveranstaltungen im Gedenkjahr 1941. Er erinnerte in erster Linie an die Herausgabe der Gedenkschriften, an den graphisch-statistischen Atlas der Stadt Bern, der in der ganzen Schweiz Bewunderung und Anerkennung auslöste, die Festschrift „750 Jahre Bern" von Stadtschreiber Dr. Markwalder, für die er dem Verfasser den herzlichen Dank des Organisationskomitees aussprach, ebenso Staatsarchivar Dr. v. Fischer für seine Schrift „Ueberblick über die bernische Geschichte". Er erinnerte weiter an den Aufruf des Synodalrates und den Hirtenbrief des Bischofs der römischkatholischen Kirche, an die vielen privaten Publikationen zur Gedenkfeier und an die Jubiläumsnummern der Presse. Dann liess er nochmals die stolze Reihe der Jubiläumsveranstaltungen vorüberziehen, die mit dem Schweiz. Jugendsingtreffen begann, mit Bärnfest, den Schweiz. Turnerwettkämpfen, verschiedenen Tagungen, den Ausstellungen in den Museen fortgesetzt wurde und in den Tagen des 6. und 7. September mit der Eröffnung der Lorraine-Eisenbahnbrücke, die das Geschenk der Bundesbahnen an die Stadt Bern zu ihrem Jubiläum darstellte, der offiziellen Feier im Münster und in allen Kirchen des Kantons Bern, den Gedenkfeiern aller Bekenntnisse, dem Bankett im Beisein der Regierungsvertreter aller Stände und des Bundespräsidenten und dem Jugendfest der 12 000 Kinder ihren Höhepunkt fanden. Er erinnerte an den Sängerkommers im Kornhauskeller, an die musikalischen und gesanglichen Veranstaltungen auf den öffentlichen Plätzen, an die Schaufenster-Ausstellungen des Handwerker- und Gewerbeverbandes usw. Mit grosser Anerkennung gedachte er auch der Mitarbeit des Verkehrsvereins bei der Propaganda, die teilweise neue Wege ging, der Herausgabe einer Jubiläumsmarke, die zu den schönsten Gedenkmarken zählt, die je herausgegeben wurden, der Herausgabe einer Jubiläumsplakette und einer Gemme. Zum Schluss sprach er allen Mitarbeitern, vor allem Generalsekretär Dr. Wullschleger, dem Kunstmaler Paul Boesch, den verschiedenen Unterkomitees und der Presse den verdienten Dank des Organisationskomitees und der Stadt Bern aus. Regierungspräsident Meockli dankte im Namen der bernischen Regierung und in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Organisationskomitees Stadtpräsident Dr. Bärtschi der Dank für seine grosse Verdienste aus und überbrachte den Wunsch, Bern möge auch weiterhin ein edler Schweizerstern sein. Er schloss mit einem Hoch auf Bern und die Eidgenossenschaft.

Auf die Schluss-Sitzung folgte noch ein Nachtessen, bei welcher Gelegenheit Bundesrat v. Steiger noch ein Dankeswort an die Mitglieder des Organisationskomitese richtete.

Damit haben nun die Veranstaltungen „750 Jahre Bern" endgültig ihren Abschluss gefunden. In der Erinnerung aber werden sie, trotz ihrer Einfachheit unvergessen bleiben.

Anleitungen für den Anbau von Oel- und Gespinstpflanzen.

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes hält auf ihrem Sekretariat in Interlaken instruktive Anleitungen über die Anpflanzung, Pflege und Ernte von Mohn, Raps, Flachs und Hanf zur Verfügung, wo diese von Interessenten gratis bezogen werden können.

Mehranbau: Im Stadium der Vorbereitungen, aber doch im Zentrum unserer Gedanken muss selbstverständlich der Mehranbau und alles, was mit ihm zusammenhängt, liegen. Das Kriegs-Ernährungs-Amt erwartet neben der Neuauflage im zwangsweisen Mehranbau die *Mitwirkung aller freiwilligen Kräfte.* „Niemand darf im nächsten Winter über Hunger klagen, der sich nicht in irgendeiner Weise im kommenden Sommer am Mehranbau beteiligt!" Dies ist das Losungswort, das vom Chef des eidgenössischen Kriegs-Ernährungs-Amtes kürzlich (in einer Konferenz) für die gesamte Bevölkerung, einschliesslich der Städter, ausgegeben wurde. Folgende Zahlen sprechen eindringlich:

Für eine knappe Eigenversorgung der schweizerischen Bevölkerung benötigtes offenes Ackerland	500 000 ha
Im Jahre 1941 vorgesehenes Pflichtmass des offenen Ackerlandes	276 000 „
Zuteilung im obligatorischen Mehranbau für 1942	33 310 „
Pflichtmass per 1942	309 600 „
Defizit gegenüber dem zur Selbstversorgung nötigen Mehranbau	190 000 „

Engel
im
KURSAAL BERN
Ein Orchester, das Sie sich recht bald anhören sollten